

## 19. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### Antwortpsalm: Ps 85 (84),9-10.11-12.13-14 (Kv: 8)

**Kv** Lass uns schauen, o HERR, deine Huld  
Und schenke uns dein Heil! – **Kv**

- <sup>9</sup> Ich will hören, was Gott redet: /  
Frieden verkündet der HERR seinem Volk und seinen Frommen, \*  
sie sollen sich nicht zur Torheit wenden.
- <sup>10</sup> Fürwahr, sein Heil ist denen nahe, die ihn fürchten, \*  
seine Herrlichkeit wohne in unserm Land. – (**Kv**)
- <sup>11</sup> Es begegnen einander Huld und Treue; \*  
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
- <sup>12</sup> Treue sprosst aus der Erde hervor; \*  
Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder. – (**Kv**)
- <sup>13</sup> Ja, der HERR gibt Gutes \*  
und unser Land gibt seinen Ertrag.
- <sup>14</sup> Gerechtigkeit geht vor ihm her \*  
und bahnt den Weg seiner Schritte. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

#### *Vortragshinweise*

Der als Antwortpsalm gewählte Abschnitt von Ps 85 ist eine (göttliche) Zusage an Israel, die Mut und Hoffnung wecken will. Entsprechend kann im Vortrag Zuversicht, allerdings nicht in einem allzu triumphierenden Tonfall, hörbar werden. Alternativ zum Kehrvers aus Ps 85,5 wäre auch GL 623,2 („Um deines Namens willen, Herr, gedenke deines Bundes“, vgl. Jer 14,21) möglich.

## Auslegung

### *1 Zum Kehrvers*

Der Kehrvers ist dem Psalm selbst entnommen (vgl. Ps 85,8) und findet sich dort unmittelbar vor dem für den Antwortpsalm ausgewählten Abschnitt.

## 2 Der Psalm als Gesamtext

- <sup>1</sup> Für den Chorleiter. Ein Psalm der Korachiter.  
<sup>2</sup> Du hast wieder Gefallen gefunden, HERR,  
an deinem Land, du hast Jakobs Unglück gewendet.  
<sup>3</sup> Du hast deinem Volk die Schuld vergeben,  
all seine Sünden zugedeckt.  
<sup>4</sup> Du hast zurückgezogen deinen ganzen Grimm,  
du hast dich abgewendet von der Glut deines Zorns.  
<sup>5</sup> Wende dich uns zu, du Gott unsres Heils,  
lass von deinem Unmut gegen uns ab!  
<sup>6</sup> Willst du uns ewig zürnen, soll dein Zorn dauern  
von Geschlecht zu Geschlecht?  
<sup>7</sup> Willst du uns nicht wieder beleben,  
dass dein Volk an dir sich freue?  
<sup>8</sup> Lass uns schauen, HERR, deine Huld und schenk uns dein Heil!
- <sup>9</sup> Ich will hören, was Gott redet: /  
Frieden verkündet der HERR seinem Volk und seinen Frommen, \*  
sie sollen sich nicht zur Torheit wenden.
- <sup>10</sup> Fürwahr, sein Heil ist denen nahe, die ihn fürchten, \*  
seine Herrlichkeit wohne in unserm Land.
- <sup>11</sup> Es begegnen einander Huld und Treue; \*  
Gerechtigkeit und Friede küssen sich.
- <sup>12</sup> Treue sprosst aus der Erde hervor; \*  
Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.
- <sup>13</sup> Ja, der HERR gibt Gutes \*  
und unser Land gibt seinen Ertrag.
- <sup>14</sup> Gerechtigkeit geht vor ihm her \*  
und bahnt den Weg seiner Schritte.

Ps 85 besteht aus zwei Abschnitten mit deutlich unterschiedlichem Charakter. Dabei ist der erste Teil (Ps 85,1-8) eine an Gott gerichtete Bitte, sich *heute* Israels wieder genauso zu erbarmen (vgl. V.5-8), wie einst in den Anfängen Israels (vgl. V.1-4). Die zweite Hälfte des Psalms (Ps 85,9-14) hingegen präsentiert sich als Wiedergabe eines (über einen Propheten?) vermittelten Gotteswortes (vgl. „Ich will hören, was Gott redet“, V.9a), das zusagt, dass ein Nahe-Kommen Gottes und sein Gegenwärtig-Sein im Land, begleitet von Huld, Treue, Gerechtigkeit und Frieden (vgl. V.9-10) unmittelbar bevorstehen.

## 3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

### a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm ist ein zusammenhängender Teil des Psalms, konkret die zweite Hälfte desselben.

### *b. Die Anbindung an die Lesungen*

Die erste Lesung, 1Kön 19,9ab.11b-13, erzählt von der Gottesbegegnung des Propheten Elija am Berg Horeb/Sinai und beschreibt ausführlich die gewaltigen Naturerscheinungen die Gott vorausgehen (Sturm, Erdbeben, Feuer), bevor Gott selbst sich in verschwebender Stille zeigt. Dieses Motiv klingt insofern im Antwortpsalm nach, als auch dort ein Nahe-Kommen Gottes zum Thema wird, bei dem Gott die Gerechtigkeit als Wegbereiterin vorausgeht (V.14) – und mit dieser verbunden Huld und Treue sowie der Frieden (V.11-12). Die erste Lesung und der Antwortpsalm präsentieren damit zwei einander komplementär ergänzende Ideen dazu, *wie* und *woran* Gottes Nahe-Kommen in der Welt erfahrbar werden kann.

Zugleich präsentieren die beiden alttestamentlichen Texte damit die theologischen Grundlagen für die Erzählung vom Seewandel Jesu im Evangelium (Mt 14,22-33). So diese Geschichte nicht primär als „Historie“, sondern als ein Hoffnungsbild für die Gemeinde verstanden wird, das Vertrauen darauf schenken will, dass sie in „unruhiger See“ nicht verlassen ist und untergeht, weil Jesus gerade im Sturm auf sie zu kommt, kann das Evangelium einmal als eine Aktualisierung der Eliajzerzählung der ersten Lesung gelesen werden, in der Gott inmitten von Naturgewalten (aber gerade nicht *als* Naturgewalt, sondern in transzendenter Stille) Elija begegnet. Daneben jedoch klingt auch das Motiv vom Gehen bzw. Herbeikommen Gottes im Antwortpsalm (vgl. „Gerechtigkeit geht vor ihm her und bahnt den Weg seiner Schritte“, Ps 85,14) mit dem Evangelium zusammen, das Jesus über das Wasser gehen lässt.

### *c. Theologischer Gehalt*

Das gemeinsame Motiv, das erste Lesung, Antwortpsalm und Evangelium verbindet, ist also das Nachdenken darüber, *woran* ein Nahe-Sein Gottes in der Welt wahrzunehmen ist und wie es sich äussern kann. In diesem Zusammenhang verweist der Psalm – komplementär zur ersten Lesung und zum Evangelium – gerade nicht auf spektakuläre und wunderhafte Gottesbegegnungen, sondern auf das „Alltägliche“. Einem verängstigten und sich dem göttlichen Zorn ausgeliefert fühlenden Israel wird zugesichert, dass Gott heilvoll kommt. Zugleich aber wird angekündigt, dass Gottes Gegenwart da greifbar wird, wo im menschlichen Miteinander Huld (Erbarmen) und Treue auf der einen Seite und Gerechtigkeit auf der anderen Seite zusammen kommen – und zwar so, dass nicht eine Seite auf Kosten der anderen einseitig („ideologisch“) dominiert, sondern dass beide Seiten zu einem – ggf. mühsam zu erringenden – wahren Ausgleich („Frieden“) finden. Der Ruf vor dem Evangelium aus Ps 130 drückt dies als persönlich Hoffnung eines Menschen aus.

*Prof. Dr. Matthias Ederer*